

glänzenden Feste gestaltete, an dem die staatlichen und städtischen Behörden freudigen Anteil nahmen, so ist auch das ein Beweis dafür, daß deutscher Fleiß und deutsche Energie immer zu einem schönen Ziele führen. Zu diesem Erfolge dem gegenwärtigen Inhaber und Leiter des Geschäftes unsere aufrichtigen Glückwünsche auszusprechen, ist uns Bedürfnis, und wir vereinigen uns hierin mit den Empfindungen weiter Kreise der Berufsgenossen, denen hiermit nachträglich Ausdruck gegeben sei.

Ueber den prächtigen Verlauf der Feier entnehmen wir der Badischen Landeszeitung den nachfolgenden anschaulichen Bericht:

»Schon am Vorabend brachte die »Liederhalle« dem Inhaber der Firma ein Gesangsständchen. Das Personal des Geschäftes veranstaltete einen Lampenzug im Hofe des Gebäudes. Am Sonntag den 21. Februar, dem Gedenktage selbst, erschienen morgens Abordnungen zur Beglückwünschung bei Herrn Müller, so namentlich vom Verband deutscher Buchdrucker und von der »Typographia«, als ein Zeichen, welcher Wertschätzung sich die Firma auch bei den nicht zum Hause gehörenden Buchdruckern zu erfreuen hat. Die offizielle Hauptfeier begann um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr im großen Entschlößsaale, der mit den Bünen des Großherzogs und des Kaisers, sowie mit Fahnen, Wappen und Blumen reich geschmückt war. Auf der rechten Seite stand auf einer Staffelei das von Palmzweigen umgebene Bildnis des verewigten Herrn Wilhelm Müller, des Vaters des jetzigen Besitzers, unter dem das Geschäft angefangen hat, seinen großen Aufschwung zu nehmen, auf der anderen Seite die Jubiläumsgabe des Personals, die erst später enthüllt wurde.

»Ein Choral kräftig vorgetragen auf Blechinstrumenten, eröffnete die Feier in stimmungsvoller Weise. Dann trat Herr Mag Müller auf das Podium und hielt eine schwungvolle Ansprache, in der er die Bedeutung des Jubiläums durch einen Rückblick auf die oft durch Sorgen erschwerte Arbeit seiner Vorfahren beleuchtete. Nachdem Herr Mag Müller geendet hatte, ergriff der Präsident des Ministeriums des Innern, Se. Excellenz Herr Dr. Eisenlohr, das Wort. Er erinnerte an den Besuch des Großherzogs in den Werkstätten der Firma und richtete den Auftrag des Landesherrn aus, der an der Feier den wärmsten Anteil nehme, sowie die Glückwünsche der Staatsbehörde. Zugleich teilte der Minister im allerhöchsten Auftrage mit, daß der Großherzog geruht habe, den Inhaber des Geschäftes, Herrn Mag Müller zum Kommerzienrat zu ernennen, sowie den Bureauvorstand Herrn Kiegel mit dem Ritterkreuz des Ordens vomähringer Löwen und den Lithographen Herrn Kohl mit der silbernen Verdienstmedaille auszuzeichnen; die Insignien wurden den beiden Herren gleich überreicht. Im Anschlusse hieran erinnerte der Herr Minister an die Mitglieder des Geschäftes, welche im vorigen September das vom Großherzog gestiftete Denkzeichen für treue Arbeit erhalten hatten.

»Herr Bürgermeister Krämer überbrachte die offiziellen Glückwünsche der städtischen Behörde, die er in herzliche Worte zu kleiden wußte. Danach folgte eine ganze Reihe weiterer Beglückwünschungen. Herr Geheimkommerzienrat Schneider teilte die der Handelskammer mit und erinnerte an das gesegnete Wirken des Herrn Wilhelm Müller, Herr Oberpostdirektor Geheimrat Heß die des deutschen Reichspostamtes, mit dem, bzw. mit dessen Reichsvorfahr, der badischen Postverwaltung, die Firma Müller seit 70 Jahren in angenehmster Geschäftsverbindung stehe, Herr Stadtrat Schwindl gratulierte namens des Gewerbevereins, Herr Konsul Bielefeld an der Spitze einer Abordnung namens der Berufsgenossen unter Ueberreichung einer kunstvollen Adresse, Herr Buchhändler Wilhelm Gräß namens des badisch-pfälzischen Buchhändlerverbandes, Herr Bobart, der technische Leiter des Geschäftes, namens des gesamten Personals unter Ueberreichung einer typographisch im höchsten Grade gelungenen Adresse und unter Enthüllung der in großem Rahmen befindlichen Photographie des gesamten, 176 Köpfe zählenden Personals und der Vorfahren des Prinzipals.

Hierauf ergriff Herr Mag Müller zum zweiten Male das Wort, um für alle diese Kundgebungen, namentlich für die Gnadenakte des Großherzogs, herzlich zu danken. Er sagte, nachdem das Personal ihm eine so große Freude gemacht, wolle er auch dem Personal eine Freude machen. Er habe bereits kleinere Erinnerungszeichen verteilen lassen, nun wolle er ankündigen, daß er die Summe von 30 000 M. als Grundstock für eine Stiftung bestimmt habe, aus deren Erträgen Angestellte des Geschäftes, die mindestens 10 Jahre ihm angehören, im Falle der Arbeitsunfähigkeit Unterstützungen erhalten sollen. Der Redner deutete auch an, daß diese Stiftung im Laufe der Jahre sich vermehren werde, und wünschte, daß sie die älteren Arbeiter mit Beruhigung in die Zukunft blicken lasse. Außerdem wurden den zehn ältesten Angestellten des Geschäftes, die 56 bis 34 Jahre in Arbeit stehen, durch Herrn Mag Müller goldene Uhren überreicht, und denen, die 34 bis 30 Jahre

dem Geschäft angehören, ebenfalls wertvolle Geschenke. Wir fügen bei, daß kein Mitglied des Geschäftes leer ausging, und daß auch die weiblichen Angestellten und die Frauen der verheirateten Angestellten mit Broschen und anderen entsprechenden Geschenken, je nach der Dienstzeit, bedacht wurden. Es war rührend, zu sehen, wie der greise Faktor, Herr Schroth, sich bei dem Prinzipal namens des Personals bedankte.

»Nachdem der Festakt durch einen Choral geschlossen war, begann das Festessen für das gesamte Personal und die geladenen Ehrengäste. Fünf Tafeln waren gedeckt, an denen gegen 250 Personen Platz nahmen; bei jedem Teller lag ein Exemplar der Festschrift, aber auch Cigarren waren nicht vergessen. Der Minister und sonstige höhere Beamte, wie der Landeskommissär, Herr Geheimrat Bechert, der Amtsvorstand, Herr Ministerialrat v. Bodman, ferner die nächsten Verwandten und Freunde des Hauses, darunter Herr Professor Ferd. v. Keller, Ministerialrat Fecht von Sträßburg u. a., saßen mit Herrn Müller an einer Ehrentafel, sonst war aber kein Unterschied gemacht, als daß die älteren Herren weiter oben, die jüngeren weiter unten und die Lehrlinge zu unterst saßen; denn bis zum jüngsten Lehrling war alles anwesend. Das Bild dieses Saales war auch eine Illustration zu einer praktischen Sozialpolitik: hier genoh jeder Mitarbeiter die Ehre, die redlicher, treuer Arbeit gebührt. Aber man konnte auch nicht verkennen, daß die Firma Müller über ein ausgezeichnetes Personal verfügt. Man hatte eine Elite der Elite, die ausgesuchten Vertreter der gebildetsten Arbeiterklasse vor sich, denn die Schriftsetzer, Lithographen, Drucker u. s. w. sind schon vermöge ihres Berufes in der Lage, sich vielseitigere Kenntnisse als irgend eine andere Arbeiterklasse zu erwerben, und sie bilden eine Uebergangsstufe, die ebensogut zur Kunst gerechnet werden kann und meist auch gerechnet wird, und außerdem beschäftigt ein Haus wie das Müllersche nur die besten Elemente. Daher die besondere Signatur dieses Festmahles. Ueberall trat das herzliche Einvernehmen zwischen dem Prinzipal und den Angestellten hervor, der gute Wille auf der einen Seite, den Wünschen des Personals Rechnung zu tragen, und das Vertrauen auf der andern, daß das Mögliche geschehen werde. Ein so wohlthunendes Erlebnis, wie dieses Fest, haben wir in solchem Umfange noch nie mitgemacht.

»Das freudige Gefühl, das hieraus entsprang, beherrschte auch die Tischreden. Herr Mag Müller verglich das Geschäft mit einer großen Familie und brachte in seiner fesselnden Art einen gehaltvollen Toast auf den Großherzog aus, sein Geschäftsteilhaber, Herr Obkircher, einen solchen in tiefgreifender Entwicklung auf den Kaiser. Herr Minister Dr. Eisenlohr toastete auf Herrn Mag Müller, unter Hervorhebung des vorzüglichen Eindruckes des heutigen Festes. Wenn schon die alten Formen des Verhältnisses zwischen Meister und Gesellen dahin seien, und zwar nach der Meinung des Redners unwiederbringlich, so lehre doch der heutige Tag, daß sich auch in unserer Zeit ein sehr inniges und angenehmes Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer herstellen lasse. Herr Geheimkommerzienrat Schneider brachte in zündenden Worten dem Herrn Minister Eisenlohr sein Hoch. »Wir schätzen uns glücklich, einen solchen Mann an der Spitze des Ministeriums des Innern zu sehen, und können nur wünschen, daß uns seine segensreiche Wirksamkeit noch recht lange erhalten bleibt.« Herr Generaldirektor Geheimrat Eisenlohr brachte ein Hoch auf die Fortdauer des guten Einvernehmens zwischen der Behörde und der Firma aus, Herr Postjunker L. Paar überreichte namens der Gesellschaft Eintritt und sprach auf die Familie Müller und besonders die Gattin des Inhabers, Herrn Mag Müller und die Müllerschen Damen; Herr Otto Ammon schilderte in humoristischer Weise das »Karlsruher Tageblatt« als unparteiisches Musterorgan, und meinte, es sei wohl dasjenige Blatt in Karlsruhe, das sich des »allgemeinsten« Ansehens erfreue. Er wünschte, daß es noch viele hundert Jahre immer so taktvolle und tüchtige Redakteure habe wie bisher. Herr Kommerzienrat Naumann, in Firma Fischer-Naumann in Ilmenau, der langjährige Farbelieferant der Firma Müller, toastete auf die Frauen und Kinder der Anwesenden.

»In dem anstößenden kleinen Saale hatte sich inzwischen ein sehr reges Leben entfaltet. Unter dem Vorsitz der Frau Mag Müller und der Frau Witwe Wilhelm Müller, sowie einer Anzahl befreundeter Damen hatten sich hier die weiblichen Angestellten, sowie die Frauen und erwachsenen Töchter des männlichen Personals, an runden Tischen zu einem Festkaffee versammelt. Frau Mag Müller hielt eine kleine Ansprache und überreichte sodann persönlich die für die Einzelnen bestimmten Ehrengaben. Auch in diesem Saale herrschte eine allgemeine Zufriedenheit. Nach dem Kaffee versammelte sich alles im großen Saal, wo verschiedene Vorträge vom Personal geboten wurden. Dabei zeigte sich, daß dieses einen eigenen Gesangverein und mehrere tüchtige Solisten besitzt, so die Herren Meinzer und Tschammerhell, die eine Gesangsscene aufführten, und Herr Jöst, der ein Lied vortrug. Auch wurde ein von dem pensionierten Faktor, Herrn Schulz, verfaßtes